

PRESSEMITTEILUNG

Kontakt: Pfarrerin Karina Beck
Tel.: (0 711) 22 93 63 486
Karina.beck@elk-wue.de

ZUR VERÖFFENTLICHUNG

„Gott und Geld“ – ein Begegnungsabend im „bibliorama“

Am Donnerstagabend kamen in den Ausstellungsräumen des „bibliorama – das bibelmuseum stuttgart“ circa 60 Interessierte zu einem Begegnungsabend zusammen, um bei einer Podiumsdiskussion zum Thema „Gott und Geld“ drei Fachleuten aus Kirche, Bankenwesen und Gesellschaft zu lauschen.

Die Museumsdirektorin und Leiterin der Württembergischen Bibelgesellschaft Franziska Stocker-Schwarz begrüßte die Gäste, die inmitten der Ausstellungsexponate Platz genommen hatten und stellte das Podium vor, dessen Teilnehmer auf „den schwankenden Planken eines Schiffes“ standen, wie Moderator Matthias Hiller (DiMOE) bemerkte. Das angedeutete Schiff, ebenfalls eines der Exponate des Museums, geriet aber den Abend über kaum ins Schwingen, im Gegensatz zur Podiumsdiskussion, die sich immer wieder zwischen den Polen Gott und Geld hin- und herbewegte.

„Gott und Geld zählen zu den wichtigsten Antriebskräften der Menschheit: Ganze Länder geraten über Gott, über Religion in Aufruhr. Und doch sieht der Volksmund meist die andere Kraft an der Macht. Geld regiert die Welt.“ So stand es in der Einladung. Doch wie verhalten sich Gott und Geld zueinander? Ein unauflösbarer Gegensatz oder miteinander vereinbar, wenn man mit Geld Gutes tut?

Das Podium ist sich schnell einig: Geld ist nicht gut oder schlecht, es kommt darauf an, was man damit macht.

Dagmar Eisenbach, Vorsitzende des Oikocredit Förderkreises Baden-Württemberg e.V. erklärte, wie die von ihr geleitete Genossenschaft Mikrokredite an Unternehmer und Existenzgründer in Entwicklungsländern vergibt. Sie kritisierte die in der Wirtschaftswelt vorherrschende Vorstellung vom „homo oeconomicus“, nach der der Mensch sich rational verhalte und für alles, was er gebe eine Gegenleistung fordere. „Wenn’s um Liebe geht, wenn’s um Glaube geht, dann passiert da doch viel mehr, wenn wir eben nicht etwas von anderen erwarten, sondern da ein erwartungsfreier Raum ist, in dem sich etwas entwickeln

kann.“ Und entwickeln könne sich etwas mit den Darlehen, die oikocredit vergebe, „Weil wir damit Hoffnung geben“ sagt Eisenbacher.

Geld ist nicht neutral, findet auch Dr. Karin Bassler. Sie ist Pfarrerin der Ev. Landeskirche in Württemberg und Diplom-Kauffrau. Sie arbeitet als Geschäftsführerin des Arbeitskreises Kirchlicher Investoren in der evangelischen Kirche in Deutschland (AKI). Es gehe darum, sich gerade als Kirche bewusst zu machen welche Wirkungen das eingesetzte Geld entfalte „in Bezug auf Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“. sagte sie.

Dr. Bassler zieht Parallelen zu den Quäkern, einer Glaubensgemeinschaft in den USA, die Ende des 18Jhr beschloss, ihr Geld aus der Finanzierung der Sklaverei abzuziehen, weil sie erkannt hatte, dass die Sklaverei nicht zu ihrem christlichen Menschenbild passte. Dieser christlichen Verantwortung, die auf der Bibel und dort vor allem auf der Bergpredigt Jesu fusse, sieht sich Dr. Bassler auch in ihrer Arbeit verpflichtet.

Frau D. Bassler warnte allerdings davor, in Zeiten des Pluralismus von einem allgemeinen Begriff von „gut“ oder „gerecht“ auszugehen. Dennoch müsse die Kirche an ihrem Ideal festhalten. „Mit unserem Leben, auch mit der Art, wie wir mit Geld umgehen, legen wir Zeugnis ab“.

Auf die Frage hin, ob er eine Art Pfarrer der Geldwirtschaft sei, der helfe mit Geldern Gutes zu tun, wies Dr. Markus Herrmann, Managing Director der Landesbank Baden-Württemberg, auf die Statuten der Bank hin, die Investitionen der LBBW in Waffen, Kriege oder Drogen ausschließen. Er gab aber auch zu bedenken, als Banker verstehe er sich als Dienstleister, nicht als Weltverbesserer. „Wir versuchen unser Geld zurückzukriegen, aber wir versuchen auch, mit dem Geld nichts Schlechtes zu tun.“

Auf die Frage, wer denn nun das Sagen habe in der Welt, Gott oder Geld, antworteten die Podiumsteilnehmer fast schon erwartungsgemäss:

Dr. Hermann sagte: „In den Zuständen der Welt sehe ich Geld als die absolute Macht an“, wohingegen Dr. Bassler deutlich machte: „Gott spielt in einer anderen Liga. Um seine Macht durchzusetzen hat er noch andere Mittel als die des Geldes.“ Frau Eisenbach schloss: „Mir geht es um Menschen, um den Glauben an die Menschen.“

Im Anschluß an die Podiumsdiskussion lud Karina Beck, Pfarrerin im bibliorama und Kuratorin der Ausstellung „die Bibel und das liebe Geld“ die Besucher ein, das Gehörte und die gewonnen Einsichten des Abends noch bei eine Glas Sekt und einem Rundgang durchs Museum zu vertiefen.

Das „bibliorama – das bibelmuseum stuttgart“ veranstaltete den Abend in Kooperation mit der ökumenischen Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit und dem „Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung der Evangelischen Landeskirche Württemberg (DiMOE)“ im

Rahmen der Sonderausstellung „Die Bibel und das liebe Geld“, die noch bis zum 8.April 2018 zu sehen ist.

Eine Vortragsreihe in Zusammenarbeit mit dem Hospitalhof lädt zur Vertiefung ein. Der Eintritt zu den Vorträgen ist kostenlos:

Donnerstag, 1. März 2018, 19 Uhr, Hospitalhof

Prof. Dr. Jörg Hübner, Direktor der Evangelischen Akademie Bad Boll

„Geld und globales Handeln“

Biblische Impulse aufnehmend wird der Blick auf die globalen Finanzmärkte gelenkt und der Diskurs angeregt: „Können Finanzanlagen ethisch vertretbar getätigt werden?“

Mittwoch, 21. März 2018, 19 Uhr, Hospitalhof

Prof. Dr. Christian Kreiß, Professor für Finanzierung und Wirtschaftspolitik an der Hochschule Aalen

Die Bibel und das liebe Geld.

Wie können wir Geld wieder zum Diener der Menschen machen statt zum Herrn des Wirtschaftslebens?